

Weihnachtsspiel: Auf der Flucht

von: Elke und Julia Chladek

Alte Zeit

Erzähler 1	Luisa
Maria	Lilian
Josef	Leon
Nasreen	Katharina

Kaspar	Laura Koch
Melchior	Antonia
Balthasar	Mia
Gabriel	Lucy
Grenzsoldat 1	Marc
Grenzsoldat 2	Nick

Neue Zeit

Erzähler 2	Julia
Mo	Marvin
Farina	Lilly
Leila	Pia
Samir	Justin
Lisa	Laura Kleine-Bley

Szene 1: Am Stall in Bethlehem

Erzähler 1 Bethlehem, Judäa. Wir schreiben das Jahr 0. Das vorherrschende Thema ist dieser Tage immer noch die Volkszählung, die König Herodes vor einigen Wochen angeordnet hat. Das Land ist in Aufruhr. Viele Familien mussten sich plötzlich und unerwartet auf den Weg in den Herkunftsort ihrer Vorfahren machen. Besonders in der Kritik steht, dass die Regierung auch für Schwangere und Kranke keine Ausnahmeregelung vorgesehen hat. Vor allem die Ballungsräume melden akute Wohnungsnot. Von vielerorts hören wir, dass nicht mehr genügend Zimmer zur Verfügung stehen, um alle aufzunehmen, die wegen der Volkszählung in den Städten übernachten müssen. Unbestätigte Meldungen sprechen sogar von einer schwangeren Frau, die ihr Kind in der Nacht in einem Stall zur Welt bringen musste. Jetzt zum Wetter.

Luisa

Für Gesprächsstoff sorgen zur Zeit ungewöhnliche Sternbilder am Himmel, die viele für ein Zeichen mit tieferer Bedeutung erachten. Die Regierung dementiert dies jedoch, die königlichen Sterndeuter hätten den Sternkonstellationen keine Unregelmäßigkeiten entnehmen können. Soweit von uns. Wir wünschen noch einen schönen Abend.

Am Ausgang des Stalles, die Heiligen Drei Könige wollen sich gerade auf den Weg machen.

Maria Vielen Dank, dass ihr da wart und für eure vielen Geschenke. Damit hätten
Lilian wir wirklich nicht gerechnet. Wir wussten ja, dass unser Kind etwas
Besonderes ist, aber ihr habt uns das nochmal ganz deutlich gemacht.

Kaspar Vielen Dank euch für eure Gastfreundschaft. Wir haben uns bei euch
Laura wirklich sehr wohl gefühlt, auch wenn es nur ein Stall war.

Melchior Aber bevor wir gehen, müssen wir euch noch etwas Wichtiges sagen.
Antonia

Balthasar Genau, denn auf dem Weg hierher haben wir König Herodes getroffen. Der
Mia kam uns gleich von Anfang an irgendwie merkwürdig vor.

Kaspar Aber mittlerweile sind wir uns ganz sicher: Er trachtet eurem Baby nach
Laura dem Leben, denn er hat Angst um seine Macht.

Maria Was? Aber wie kommt ihr darauf?
Lilian

Melchior Naja, uns allen dreien ist das heute Nacht klar geworden. Das muss wohl
Antonia eine Eingebung Gottes gewesen sein.

Balthasar Deshalb denkt an unsere Wort und passt gut auf euer Kind auf. Das mag
Mia jetzt hart klingen, aber ich weiß nicht, ob ihr in diesem Land noch sicher
seid, solange Herodes König ist.

Maria Wie? Wollt ihr etwa damit sagen, wir sollen einfach so unsere Heimat
Lilian verlassen?

Kaspar Das ist unser Rat, ja. Und das ist das, was Gott uns zugeflüstert hat. Das ist
Laura keine leichte Entscheidung, das wissen wir. Aber bitte nehmt euch unsere
Worte zu Herzen.

Im Stall, Josef passt auf das Baby auf, während Maria sich draußen verabschiedet.

Gabriel Josef, erschrick dich nicht, ich bin es wieder.
Lucy

Josef Oh, Gabriel. Es freut mich, dich zu sehen. Aber was führt dich her? Es ist
Leon doch hoffentlich alles so geschehen, wie die Schrift es sagte?

Gabriel Ja, das ist es. Eine andere ernste Angelegenheit führt mich her. Du hast
Lucy doch schon von König Herodes gehört, der auch die Volkszählung
veranlasst hat. Er hat von eurem Kind gehört und von seiner besonderen
Bedeutung. Und jetzt hat er Angst um seine eigene Macht. Er trachtet
eurem Baby nach dem Leben.

Josef Was? Was willst du damit sagen?
Leon

Gabriel Ihr seid hier nicht mehr sicher, Josef. Ihr müsst das Land verlassen und
Lucy solange Herodes König ist, könnt ihr auch nicht zurück kommen.

Maria kommt in den Stall.

Maria Josef, stell dir vor, was die drei mir gerade beim Abschied gesagt haben:
Lilian Sie behaupten, König Herodes sei hinter unserem Kind her und wir müssten das Land verlassen.

Josef Da sind sie nicht die einzigen, die das denken. Während du draußen warst,
Leon ist mir der Engel Gabriel erschienen. Er sagte, wir seien hier nicht mehr sicher und dass wir das Land verlassen und solange im Ausland bleiben müssen, wie Herodes König ist.

Maria Ja, das haben Kaspar, Melchior und Balthasar auch gesagt. Aber Josef, wir
Lilian können doch nicht einfach von hier weg. Ich kenne nur Galiläa, das hier ist meine Heimat.

Josef Ich weiß, Maria. Mir geht es genauso. Aber ich glaube, wir haben gar keine
Leon andere Wahl, wenn wir unser Leben und das von Jesus retten wollen.

Szene 2: Damaskus im September 2015

Erzähler 2 Wir schreiben das Jahr 2015. Die militärische Lage in Damaskus ändert
Julia sich fast täglich und könnte verworrener kaum sein. Der IS ist auf dem Vormarsch, trotzdem toben weiterhin die blutige Auseinandersetzungen zwischen der Assad-Regierung und den Rebellen.
Sich in Damaskus zu bewegen ist riskant, in die Vororte zu fahren schlicht lebensgefährlich. Oft wissen selbst die erfahrensten Taxifahrer nicht, welche Straßen gerade sicher sind. Der Frontverlauf ändert sich ständig. Ein Gebiet, das gestern noch als sicher galt, kann heute schon stark umkämpft sein.
An einem einzigen Tag gehen in Damaskus bis zu 80 Raketen nieder. So gut wie jeder hat inzwischen einen Angehörigen verloren oder kennt einen Freund, aus dessen Familie jemand bei Kampfhandlungen getötet wurde. Der donnernde Lärm der Raketen- und Granateneinschläge gehört inzwischen ebenso zum vertrauten Klangteppich der Stadt wie das Hupen der Taxis und die lauten Rufe der Straßenverkäufer.
(„Wenn Gewalt zum Alltag wird“, taz.de, <http://www.taz.de/!5059255>)

Mo und Farina sitzen im Wohnzimmer. Leila und Samir lauschen.

Mo Farina, wir haben das jetzt schon so oft besprochen. Du siehst doch, was
Marvin draußen los ist. Es war einfach nur Glück, dass sie unser Haus bisher nicht getroffen haben. Wir können die nächsten sein, heute oder morgen, vielleicht schon in der nächsten halben Stunde.

Farina Ich weiß, ich weiß es doch, Mo. Meinst du, mir ist das nicht klar? Aber das
Lilly hier ist unsere Heimat. Wenn wir gehen, werden wir wahrscheinlich nie mehr wiederkommen. Jedenfalls nicht in den nächsten zehn Jahren.

Mo Du hast Recht. Aber wir müssen auch an die Zukunft unserer Kinder
Marvin denken.

Farina Ja, natürlich. In Deutschland ginge es uns allen besser, man hört nur Gutes
Lilly von dort. Aber wir müssen es erst mal dahin schaffen. Die Route ist nicht
sicher und Leila ist erst acht Jahre alt.

Mo Ja, es ist ein Risiko, natürlich. Aber wir müssen es wagen. Wir haben keine
Marvin andere Chance.

Leila Hast du das gehört?
Pia

Samir Ja. Scheinbar wollen sie jetzt wirklich mit uns nach Deutschland.
Justin

Leila Aber wir sind doch hier zuhause. Kommen wir dann gar nicht mehr
Pia zurück?

Samir Ich glaube erst mal nicht. Aber du siehst doch, was für Dinge hier jeden
Justin Tag passieren, Leila. Wir können hier nicht mehr bleiben.

Szene 3: An der Grenze zu Ägypten

Erzähler 1 Guten Morgen, ich begrüße Sie zu den aktuellen Nachrichten aus Judäa. Ich
Luisa stehe hier am Grenzübergang zu Ägypten, wo sich in diesen Tagen
dramatische Szenen abspielen. Nachdem die Regierung vor vier Wochen
verlauten ließ, dass ein Putschversuch gegen König Herodes im Gange sein
soll, wurden die Kontrollen an den Grenzen verstärkt. Schwer bewaffnete
Soldaten sind hier nun an der Tagesordnung. Kontrolliert werden
besonders Familien mit Neugeborenen und Kleinkindern, da sich die
Vorwürfe laut Regierungsmeldungen gegen ein Baby richten. Auf
Anfrage unserer Redaktion, wie ein Kleinkind den König stürzen solle,
wollte sich die Regierung um König Herodes nicht näher äußern.
Damit gebe ich zurück in die Redaktion.

Josef Maria, pass auf, wir müssen jetzt vorsichtig sein. Da vorne ist die Grenze
Leon zu Ägypten.

Maria Man sagt, Herodes habe gute Kontakte zu den Ägyptern. Meinst du, sie
Lilian wissen Bescheid? Was, wenn sie uns erkennen?

Josef Wir dürfen uns einfach nicht auffällig verhalten. Bleib ganz ruhig und
Leon versuch, nicht nervös zu wirken.

Maria und Josef gehen auf die Grenze zu.

Soldat 1 Halt, was wollt ihr hier?
Marc

Soldat 2 Ihr könnt hier nicht einfach rüber. Wir haben Befehl, alle Familien mit
Nick Kindern zu kontrollieren. Befehl des Königs.

Soldat 1 Ihr seht nämlich ziemlich genau so aus wie die, die wir suchen.
Marc

Soldat 2 Wer seid ihr und wo kommt ihr her? Etwa aus Bethlehem?

Nick

Nasreen kommt von hinten herbeigeeilt.

Nasreen Hört auf, die Leute zu belästigen. Sie gehören zu mir.

Katharina

Soldat 1 Und wer bitte seid Ihr?

Marc

Soldat 2 Diese Leute hier könnten gefährlich sein, ist Euch das klar?

Nick

Nasreen Reicht dir das als Erklärung? (*zeigt dem Soldaten seinen Pass*)

Katharina

Ich bin Diplomatin in Diensten des Königs. Ich denke, ich kann selbst entscheiden, wer gefährlich ist und wer nicht.

Das hier sind Freunde von mir, ich habe sie schon erwartet. Wir haben uns wohl um ein paar Minuten verpasst und deshalb wollten sie mir schon mal entgegen kommen.

(Zu Maria und Josef): Kommt, lasst uns gehen!

Die drei gehen ein Stück weiter.

Maria Wer seid ihr? Und wieso kommt ihr uns einfach so zur Hilfe?

Lilian

Nasreen Mein Name ist Nasreen. Ich bin Ägypterin und arbeite wirklich für den
Katharina König. Deshalb weiß ich auch, dass er nach Familien aus Judäa suchen lässt, die versuchen, nach Ägypten zu kommen. Und das nur, weil er Herodes von früher kennt. Aber ich will mit diesen krummen Machenschaften nichts zu tun haben.

Josef Habt tausend Dank! Ihr habt uns das Leben gerettet. Wer weiß, was
Leon passiert wäre, wenn diese Soldaten uns wirklich erkannt hätten.

Nasreen Das heißt, ihr seid es wirklich? Ihr seid die, von denen überall gesprochen
Katharina wird? Und das ist euer Kind, das einmal König werden soll?

Maria Das klingt fast schon ein bisschen, als wären wir Prominente. Eigentlich
Lilian sind wir doch nur ganz normale Leute. Aber ja, das ist Jesus, das ist Gottes Sohn und er soll König werden. Aber nicht so ein König, wie du ihn dir vorstellst. Gott hat uns ausgewählt, um ihn hier auf dieser Erde zu begleiten und zu beschützen.

Nasreen Dann will ich auch euch beschützen. Hier in der Wüste könnt ihr nicht
Katharina bleiben. Kommt, da vorne warten meine Begleiter mit unseren Pferden. Ihr könnt mit uns bis in meine Heimatstadt Sotinen kommen.

Szene 4: An der serbisch-ungarischen Grenze

Erzähler 2 Guten Morgen. Ich melde mich live vom serbisch-ungarischen
Julia Grenzübergang Horgos/Röszke, wo sich in diesen Tagen dramatische
Szenen abspielen. Wo angesichts der Verlautbarung der ungarischen
Regierung, man wolle die Grenzen abriegeln, vor einigen Tagen noch
Erstaunen herrschte, haben wir nun Gewissheit: Im Hintergrund sehen
Sie, wie schwer bewaffnete Soldaten des ungarischen Militärs einen drei
Meter hohen Grenzzaun errichten. Schon jetzt werden keine Flüchtlinge
mehr über die Grenze gelassen, nur unsere Fahrzeuge dürfen noch
passieren. Viele Flüchtlinge sind verzweifelt. Sie hatten geglaubt, mit dem
Erreichen Ungarns und somit der unmittelbaren Nähe zu Österreich und
Deutschland den schwierigsten Teil ihrer Flucht überwunden zu
haben. Noch gab es seitens der Flüchtlinge keine Versuche, die Grenze
trotz des Zauns zu überwinden. Klar ist jedoch, dass die ungarischen
Soldaten Anweisung haben, jeden wegen Landfriedensbruches zu
verhaften, der dies versucht.
Damit zurück ins Studio.

Farina kommt hektisch zu Mo, Leila und Samir gelaufen.

Farina Es stimmt! Es stimmt, was alle erzählen! Sie bauen dort vorne einen Zaun.
Lilly Soldaten bewachen die Grenze, sie lassen keinen mehr durch.

Leila Was? Aber wir sind doch fast schon da! Ihr habt gesagt, wenn wir über die
Pia Grenze sind, wird alles gut, weil es dann nicht mehr weit bis nach
Österreich und nach Deutschland ist.

Samir Warum bauen sie denn diesen Zaun? Das wirkt gerade so, als hätten die
Justin Angst vor uns. Was denken die denn? Wir suchen doch nur nach einem
neuen Zuhause, wir wollen doch keinem was tun.

Mo Ja, das stimmt, Samir. Aber viele Leute verstehen das nicht. Ich weiß nicht,
Marvin was sie denken. Aber ja, sie haben scheinbar Angst vor uns.

Leila Aber wie sollen wir jetzt weiterkommen? Über den Zaun kommen wir
Pia nicht drüber, oder?

Farina Nein, außerdem sind dort bewaffnete Soldaten. Ich weiß nicht, ob sie auf
Lilly uns schießen würden. Aber sie würden uns bestimmt verhaften, wenn wir
versuchen würden, vorbeizukommen.

Lisa Müller kommt auf die Familie zu.

Lisa Hallo, ihr da! Schnell, ihr könnt mit uns fahren! Ihr müsst euch beeilen und
Laura verhaltet euch unauffällig. Wir versuchen, mit dem Auto noch über die
Grenze zu kommen, bevor sie alles dicht machen. Wir kommen aus
Deutschland, vielleicht kontrollieren sie uns dann nicht.

Die Familie und Lisa verschwinden kurz. Nächste Szene, nachdem sie die Grenze passiert haben, im Auto:

Lisa Ihr könnt jetzt wieder hochkommen. Sie haben uns durchgelassen.
Laura

Mo Wirklich? Das heißt, wir sind jetzt in Ungarn?
Marvin

Lisa Ja, wir sind jetzt auf dem Weg nach Österreich und weiter nach
Laura Deutschland. Da müssen wir auch noch über die Grenze, aber da wird euch
keiner mehr was tun.

Farina Ich kann es gar nicht glauben. Warum bist du so nett zu uns? Dir hätte
Lilly selbst was passieren können!

Lisa Ja, schon. Aber ich finde es so ungeheuerlich, was gerade in Ungarn
Laura passiert. Da konnte ich nicht einfach zuhause auf dem Sofa sitzen bleiben.
Gerade jetzt, wo bald Weihnachten ist.

Szene 5: In Sotinen

Erzähler 1 Sotinen, Ägypten. Wir schreiben das Jahr 0. Schon seit einigen Wochen
Luisa laufen nun die verschärften Grenzkontrollen an den Übergängen zu
unserem Nachbarland Judäa, doch bisher ohne Erfolg. Die gesuchte
Familie und das Kleinkind konnten nicht aufgegriffen werden. Die Kritik
gegen das Vorgehen der Regierung wird indes immer lauter. Nicht mehr
nur Oppositionelle, sondern auch Regierungsbeamte beanstanden die
Kooperation mit König Herodes, der allgemein als gewaltbereit und
herrsüchtig gilt. Was genau der gesuchten Familie vorgeworfen wird
und wie ein Kleinkind den von König Herodes behaupteten
Putschversuch unternehmen soll, bleibt weiter unklar. Auch heute wollte
sich der Regierungssprecher dazu nicht näher äußern. Es bleibt jedoch zu
vermuten, dass der politische Druck auf die Regierung weiter wachsen
und sie sich gezwungen sehen wird, die Grenzkontrollen wieder
einzustellen. Sollte dies geschehen, wäre es der gesuchten Familie auch
bald wieder möglich, in Ägypten Asyl zu beantragen.

Nasreen So, wir sind da. Willkommen in Sotinen, meiner Heimatstadt.
Katharina

Maria Ich bin so froh, dass wir endlich angekommen sind. Zwischendurch habe
Lilian ich wirklich gedacht, dass wir es nicht schaffen werden.

Josef Leon Ja, ich auch. Aber Gott war immer bei uns. Er hat seine schützende Hand über uns gehalten und uns begleitet.

Nasreen Katharina Ja, da hast du Recht. Ich glaube zwar nicht an den gleichen Gott wie ihr, aber ich glaube, das macht im Moment eigentlich gar nicht so viel aus. Wisst ihr eigentlich schon, wo ihr hier in Sotinen wohnen wollt?

Maria Lilian Nein, darüber haben wir uns ehrlich gesagt noch gar keine Gedanken gemacht. Wir kennen hier überhaupt keinen. Wir sind bloß froh, dass wir hier sind.

Nasreen Katharina Wisst ihr was, kommt doch erst mal mit zu mir. Ich habe selbst leider auch keine große Wohnung, aber ich habe viele Freunde. Ihr könnt auf jeden Fall ein paar Tage bei mir bleiben und dann frage ich mal rum, ob jemand ein Zimmer für euch frei hat. Wir finden schon was für euch.

Josef Leon Wir können dir gar nicht genug danken. Du hast uns wirklich gerettet.

Nasreen Katharina Ach wisst ihr, für mich ist das keine große Sache. Und ich habe wirklich das Gefühl, dass ihr etwas Besonderes seid und dass euer Kind etwas Besonderes ist. Es ist doch egal, an welchen Gott wir glauben oder welche Sterne wir deuten. Am Ende sind wir alle Menschen.

Szene 6: In Rosenheim, Weihnachten 2015

Erzähler 2 Julia Unser Blick geht auch in dieser Sendung wieder einmal nach Rosenheim, wo immer noch täglich hunderte Flüchtlinge ankommen. Durch seine zentrale Lage an den Autobahnen und als erster, größerer Bahnhof nach der Grenze hat sich Rosenheim zum Dreh- und Angelpunkt für den Flüchtlingsstrom nach Deutschland entwickelt. Sorgen macht den Behörden vor allem der einbrechende Winter. Viele Flüchtlinge haben keine passende Kleidung, die Kapazitäten reichen nicht, um alle augenblicklich zu versorgen. Uns erreichen Meldungen von Privatleuten, die Flüchtlingsfamilien in ihren Autos mitnehmen. Doch dieses Glück haben nicht alle. Viele kommen mit dem Zug, viele aber auch zu Fuß über Autobahnen und Bahngleise. Die Rosenheimer Bürgermeisterin Gabriele Bauer rief indes alle Bürgerinnen und Bürger zur Solidarität auf. „Es ist unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Wir müssen diesen Auftrag erfüllen“, sagte sie am Montag.

Lisa Laura Wir sind jetzt da. Willkommen in Rosenheim. Hier wohne ich. Das ist in Bayern, Deutschland, einer der ersten Orte hinter der Grenze. Deshalb kommen hier auch jeden Tag so viele Flüchtlinge an.

Mo Marvin Wir sind dir wirklich so dankbar, dass du uns mitgenommen hast. Du hast uns das Leben gerettet. Wer weiß, was ohne dich mit uns passiert wäre.

Farina Lilly Ja, ich bin so froh, dass wir endlich angekommen sind. Zwischendurch habe ich wirklich gedacht, wir schaffen es nicht.

Leila
Pia Aber es sieht hier ganz schön anders aus als Zuhause. Und hier sollen wir jetzt wohnen?

Samir
Justin Ich weiß auch nicht. Als wir gestern an der Grenze waren, haben wir gehört, dass es in Deutschland viele Leute gibt, die uns nicht haben wollen. Sie denken wohl irgendwie, dass wir ihnen was tun wollen. Fast so wie die Leute in Ungarn, die den Zaun gebaut haben.

Lisa
Laura Leider habt ihr da nicht so ganz Unrecht. Aber es sind nicht viele. Es sind ein paar wenige, die Angst haben und behaupten, wir würden nicht zusammenpassen. Dabei kennen sie euch nicht einmal. Und dann behaupten sie auch noch irgendwas mit christlicher Kultur. Aber mein Gott ist für alle Menschen da, völlig egal, wer sie sind oder woher sie kommen. Und alle die was anderes behaupten, haben die Weihnachtsbotschaft einfach nicht verstanden.